



An die Medien

Zürich, 22. April 2014

### Medienmitteilung

#### **Die Kommission für Planung und Bau beantragt dem Kantonsrat einstimmig die Annahme, des Kredits für die Neu- und Ersatzbauten am Strickhof Lindau, Agrovet-Strickhof, Bildungs- und Forschungszentrum (Vorlage 5021)**

Das Amt für Landschaft und Natur (ALN) des Kantons, die ETH Zürich und die Universität Zürich planen am heutigen Standort des landwirtschaftlichen Kompetenzzentrums „Strickhof“ in Lindau ein gemeinsames Bildungs- und Forschungszentrum von nationaler und internationaler Ausstrahlung. Die drei Institutionen betreiben schon bisher Einrichtungen für Nutztiere, die aber den aktuellen Anforderungen nicht mehr genügen. Durch die Konzentration auf dem Strickhof wird der Viehbestand insgesamt kleiner, was Betriebskosten spart. Der Strickhof wird seine Betriebsfläche aufgrund des für ihn erhöhten Viehbestandes nicht vergrössern, sondern die Zusammenarbeit mit den benachbarten Bauern suchen.

Mit der Partnerschaft und Zusammenarbeit werden im Bereich Nutztierwissenschaften ökonomische und fachliche Synergien zwischen den Vertreterinnen und Vertretern der landwirtschaftlichen Ausbildung und Praxis, der Agrarwissenschaft und der Veterinärmedizin ermöglicht. In diesem Netzwerk werden Forschungs- und Bildungsfragen rund um die Bereitstellung von Lebensmitteln nach dem gesamtheitlichen Ansatz „von der Scholle auf den Teller“ über die ganze Wertschöpfungskette betrachtet. Für die landwirtschaftliche Berufs- und Weiterbildung ist diese Nähe zur Hochschulforschung und Lehre im Bereich der Agronomie und Veterinärmedizin vor allem deshalb von grosser Bedeutung, weil im gegenseitigen Austausch die praxisbezogenen Fragestellungen besser berücksichtigt werden können. Auch die Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die landwirtschaftliche Berufsbildung und Praxis wird einfacher.

Im Agrovet-Strickhof Nutztierzentrum entstehen Stallungen und Einrichtungen, die betreffend Tierwohl, Ausbildungsmöglichkeiten, Arbeitswirtschaft, Ökologie und Technik einen zukunftsweisenden Standard aufweisen. Vor Ort bieten sich deutlich bessere Möglichkeiten für den Unterricht, für Übungen in der Praxis sowie für Demonstrationen im Stall und am Tier. Zusammen mit dem „Forum“ (Vorführhalle), dem eigentlichen Herz des Wissenstransfers, bieten die neuen Stallungen und Einrichtungen die ideale Infrastruktur für die Durchführung von Fachtagungen, Führungen, Seminaren und Grossanlässen.

Der Objektkredit für den Bau eines Nutztierzentrums mit Rindviehstallungen und Forum beträgt 29 Mio. Franken. Darin eingeschlossen sind alle Gebäudeteile und Einrichtungen, die der Kanton für die Veterinärmedizin der Universität Zürich erstellt und diesen kostendeckend zur Verfügung stellt. Die Betriebskosten des Strickhofs für die Rindviehhaltung vermindern sich im Vergleich zu heute um rund 200'000 Franken jährlich. Die ETH baut und finanziert ihre Bauten selbst. Die Baukosten für das Stoffwechselzentrum und das Büro- und Laborgebäude belaufen sich ebenfalls auf 29 Mio. Franken. Die Universität Zürich und die ETH entgelten sämtliche ihrer vom Strickhof bezogenen Leistungen.

Mit der Realisierung des neuen Bildungs- und Forschungszentrums sind zahlreiche Massnahmen im Sinne der Nachhaltigkeit vorgesehen. Dazu zählen die Nutzung des Regenwassers, der Einbezug der bestehenden, privat betriebenen Biogasanlage für die Behandlung der Gülle, der Bezug von Wärmeenergie aus der bereits vorhandenen Holzschnitzelheizung des Strickhofs und die Mög-

lichkeit, eine Photovoltaikanlage auf den Dachflächen zu erstellen. Die architektonische Gestaltung der vorwiegend in Holz geplanten Gebäude und Stallungen ist zweckmässig und zugleich sehr ansprechend. Das Projekt wird von der Bevölkerung und dem Gemeinderat der Standortgemeinde Lindau mitgetragen. Der Baubeginn ist für 2015 geplant.

Die in diesem Geschäft federführende Kommission für Planung und Bau (KPB) ist deshalb ebenso zu einem einstimmig zustimmenden Resultat gekommen wie die mit einem Mitbericht beauftragte Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK).

---

Für Rückfragen:

Pierre Dalcher, Kommissionspräsident, Tel. 079 213 23 07